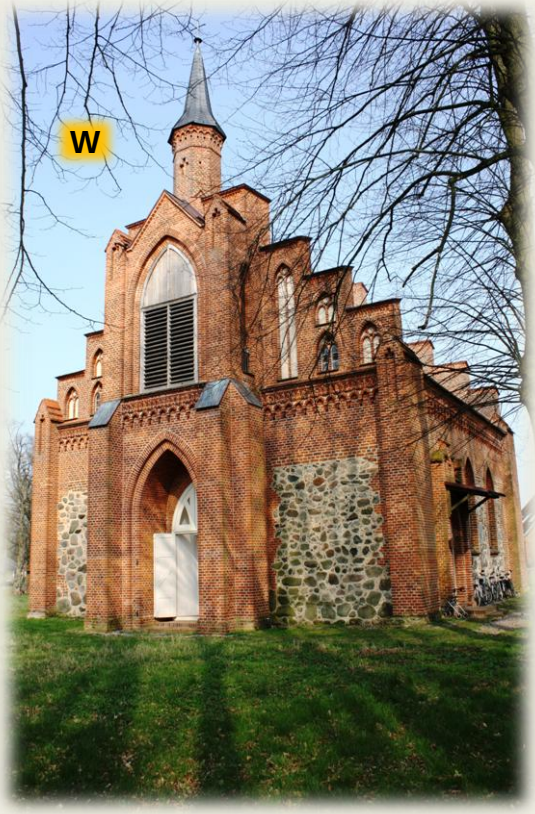
19374 Raduhn (LUP)

[~ 13 km nw 19370 Parchim; UTM: 32U 678 5929]

Raduhn wurde im Jahr 1264 als „Radun“ im Zusammenhang mit einer Hochzeit urkundlich erwähnt. Der Name passt zu einem solchen Anlass, denn er stammt von dem slawischen Wort „radŭ“ für „froh, fröhlich“ ab.
Östlich der Kirche steht das ehemalige Schulhaus aus den letzten 20 Jahren des 19. Jh. Noch zu DDR-Zeiten wurde die Schule geschlossen, doch die Jugend gab dort weiterhin den Ton an („LPG Jugendwohnheim“).



Die Kirche steht inmitten des ehemaligen Friedhofs auf dem höchsten Punkt des Dorfes. Sie entstand durch den völligen Umbau einer alten Kirche zwischen 1857 und 1859 im neugotischen Stil. Dabei blieb der größte Teil des aufgehenden Feldstein-Mauerwerkes aus dem 15. Jh. erhalten. Ost- und Westgiebel sind seitdem mit wirkungsvollen Staffelgiebeln geschmückt. Den Westgiebel ziert ein schlanker Mittelturm.
Die erneuerte Kirche wurde im Mai 1859 in Anwesenheit des Großherzogs Friedrich Franz II. eingeweiht.
Interessant ist ein sog. „Näpfchenstein“, der rechts vom südlichen Eingang zur Kirche in die Mauer gesetzt worden ist. Solche Steine mit künstlich hergestellten Vertiefungen finden sich hin und wieder auch als Bestandteil steinzeitlicher Großsteingräber.
Die Zweckbestimmung der Näpfchen ist relativ unklar, man vermutet jedoch, dass „Näpfchensteine“ kultische Bedeutung hatten (s. a. Vilz).

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Goldenstädt, Tramm, Zapel.

Besucht am Do., den 03.04.2014, 15:10, sonnig, 18 Grad C; … eben waren die Störche angekommen!.

10.09.2014/10.01.2019